

Ö T Z T A L - F O R C H E T  
Beispiel einer landesplanerischen Aufgabe  
Von Dr. Herbert T h a l h a m m e r

Aus der Zeitschrift "Der Aufbau" vom November 1954.

Gegenwärtiges Bild des Planungsbereiches

Vor mir liegt das Luftbild: Ausschnitt aus dem tirolischen Oberinntal. Fünfzig Kilometer westlich von Innsbruck. Berghänge begrenzen im Norden und Süden das West-Ost verlaufende inneralpine Längstal. Der Inn ist an die Schottererschwemmkegel des nördlichen Berghanges gedrängt. Am westlichen Bildrand mündet die Ötztaler Ache, schon im Inntalboden fließend, in den Inn.

Das Planungsgebiet, ein Rechteck zwischen berghangnahem Inn im Norden, Ötztaler Ache im Westen, Steilhängen im Süden, im Osten außerhalb des Bildbereiches von der bäuerlichen Siedlung Haiming begrenzt.

Waldgebiet. Schmale landwirtschaftlich genutzte Flächen entlang der Flußufer. In den Wäldern die geschwungenen Verkehrsbänder von Bahn und Straße. Gerade Lichtungslinien der Hochspannungsleitungen. Rodungsflächen da und dort verstreut. In Form und Ausdehnung lassen einzelne auf große technische Bauvorhaben schließen. Kleinere Lichtungen mit Wohnbauten um den Bahnhof.



Bild 1. Flächenwidmung Ötztal-Forchet. E Industriegelände, der Energiewirtschaft vorbehalten. I Industriegelände. G Gemischtes Gebiet (Gewerbe- u. Wohnbauten). W Wohngebiet. WR Wohngebiet-Reserve. G + W Flächen mit genehmigtem Verbauungsplan. Strichliert Trassen der Hochspannungsleitungen.

Beginn der Umwandlung einer Naturlandschaft zur Kulturlandschaft. Ein großflächiges Stück Innthalboden, dessen Nutzung der Gegenwart vorbehalten blieb. Die bäuerliche Urbarmachung war den sterilen Böden des Ötztaler Forchet, einem alten Bergsturzgebiet, ausgewichen.

### Die Entwicklung

Abseits von Siedlungen entstand beim Bau der Arlbergbahn inmitten der Föhrenwälder des Ötztaler Forchet der Bahnhof für das Ötztal. Ein erster Hinweis auf die lokale Verkehrsbedeutung dieses Gebietes. Die Verlegung der Oberinntalerstraße auf das rechte Innufer brachte knapp vor dem zweiten Weltkrieg die moderne Straßenverkehrserschließung. Im Bereich des Ötztaler Forchet zweigt nun von der internationalen Verkehrsrouten die Talstraße in das Ötztal ab. Nach der Verkehrserschließung begann sich die Lage des Ötztaler Forchet am Ausgang eines der bedeutendsten Seitentäler und Fremdenverkehrsgebiete Tirols auszuwirken. Waldblößen rings um Hotel und Bahnhof Ötztal mit zum Teil provisorischen Gebäuden breiteten sich aus. Gewerbetreibende, hauptsächlich aus dem Baugewerbe, und Frächter siedelten sich an. Ansatzpunkte einer ersten, noch bescheidenen wirtschaftlichen und baulichen Entwicklung.

Der während des zweiten Weltkrieges in Angriff genommene Ausbau der Ötztaler Wasserkraft zeigte mit einem Schlag die große zukünftige Bedeutung dieses Raumes. Das Endkraftwerk sollte hier entstehen. Von den anschließenden Umspannwerken sollten Energieübertragungsleitungen von europäischer Bedeutung ausgehen.

Unabhängig von den Energiebauten entstanden während des Krieges und in den Jahren nachher am Ötztaler Bahnhof Lagerhäuser und ein erster industrieller Betrieb. Auswirkungen der natürlichen Verkehrslage. Jährlich stieg die Zahl der eingebrachten Baugesuche der Siedler.

Ebenso bedeutend für die Entwicklung dieses Gebietes wie die Verkehrslage und der Standort für ein zukünftiges Energiezentrum ist der für Tirol einmalige Umstand, daß es sich um ein forstwirtschaftlich wenig nutzbares, ausgedehntes Waldgebiet handelt. Auch bei großem Flächenbedarf entsteht kein Verlust an landwirtschaftlichem Boden. Ebenes Gelände mit großzügigen Gleisanschlußmöglichkeiten für industrielle Betriebe und ein klimatisch begünstigtes Siedlungsgelände stehen in genügendem Ausmaß zur Verfügung.

Das Oberinntal ist wirtschaftlich unterentwickelt. Beweis dafür ist der Berufspendelverkehr aus dem Oberinntal Richtung Innsbruck und Unterinntal. Für gewerbliche Betriebe im Ötztaler Forchet stehen genügend, in der näheren Umgebung wohnende Arbeitskräfte zur Verfügung. Aus der Kenntnis des Angebotes an Arbeitskräften ergab sich eine weitere Berechtigung, eine großzügige Entwicklung, die Bildung eines neuen gewerblichen Mittelpunktes im Oberinntal, im Ötztal-Forchet vorzusehen.

### Planung und beginnende Durchführung

Die Auffassung der Landesplanung über die Entwicklungsmöglichkeit des Ötztaler Forchet, wobei die Energiewirtschaft nicht einmal der entscheidende Faktor zu sein braucht, wurde von manchen anderen Stellen nicht geteilt. In den ersten Jahren nach dem Kriege war man der Meinung, daß durch Einstellung der Energiebauten dieses Gebiet am Ausgang des Ötztales in seine frühere Bedeutungslosigkeit zurücksinken würde.

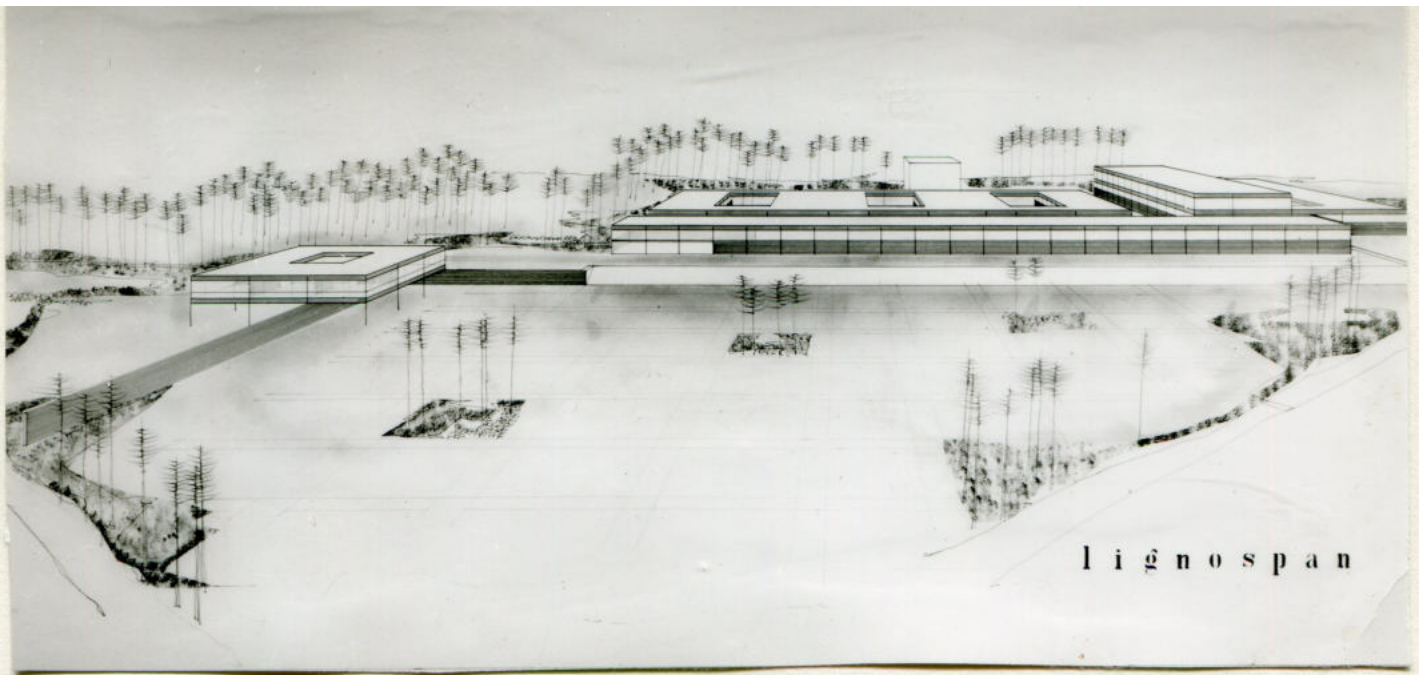
Als nach zielbewußten Vorarbeiten durch die Tiroler Energiewirtschaftler mit der Erteilung der wasserrechtlichen Bewilligung zur Ausnutzung der Wasserkraft der Ötztaler Ache im Jahre 1950 feststand, daß in Zukunft wieder mit einem großen Flächenbedarf für Energiebauten gerechnet werden

mußte, hatte die Abteilung Landesplanung von der Landesregierung bereits den Auftrag erhalten, landesplanerische Maßnahmen für diesen Raum zu ergreifen. Ein Flächenwidmungsplan wurde ausgearbeitet.

Die Trassierung von Hochspannungsleitungen im Zusammenhang mit dem geplanten Energiezentrum und die der 110 kV-Leitung der Bundesbahn ließ die Gefahr einer planlosen Zerstückelung dieses entwicklungsfähigen Gebietes in nicht mehr ausnutzbare zersplitterte Teilstücke in ein gefährliches akutes Stadium treten. Der in großen Linien fertiggestellte Flächenwidmungsplan ermöglichte es, die Projekte der Hochspannungsleitungen entsprechend abzuändern. Der erste Erfolg der Sicherung genügend großer Flächen für die Energieprojekte, Krafthaus, Umspannwerke, Werksgelände, für großflächige Anlagen der gewerblichen Wirtschaft und für ein entsprechend großes Siedlungsgebiet war damit erreicht.

Das äußere Bild ist heute das des Durcheinanders einer verlassenen Großbaustelle. Doch erfolgen alle gegenwärtig geringfügigen baulichen Maßnahmen im Rahmen des Flächenwidmungsplanes. Ein einfacher Plan, der nichts als eine Anzahl in Zukunft verschiedenartig zu nutzender Flächen vorsieht. Ergebnis einer Reihe von Untersuchungen und Vorarbeiten, Geländevermessung, Festlegung von Straßentrassen im dichten Waldbestand, Projekte für Gleisanschlüsse, Studium einer Bahnunterführung. Berücksichtigung großer Lastentransporte nach Anlaufen des Energieausbaues, voraussichtliche Straßenfrequenz durch den Fremdenverkehr, vorzusehende Baulager, Wohnlager, Bauhilfsleitungen. Platz für kulturelle Bauten, für eine Volksschule, für eine Hauptschule, für die Kirche, Grünstreifen, Erhaltung von Wald als Windschutzgürtel.

Die Ausführung der Energiebauten, deren immer weiter fortschreitende detaillierte Projektierung in Zusammenarbeit mit der Landesplanung erfolgt, liegt noch in der Zukunft, ebenso die Errichtung größerer industrieller Betriebe. Die Landesplanung muß jedoch ihre Arbeit beendet haben, bevor der erste Spatenstich für die Großbauten erfolgt ist und das Tempo der Technik die Entwicklung dieses Gebietes bestimmt.



l i g n o s p a n

Da die Baetermine bisher eingehalten wurden,  
hoffen wir, Mitte 1961 die Produktion auf-  
nehmen zu können, die Produktion einer neu-  
en Platte, vielfältig veredelt, mit dem

Firmenzeichen

